



Soll Geister vertreiben: Zickzack-Brücke zum Teehaus

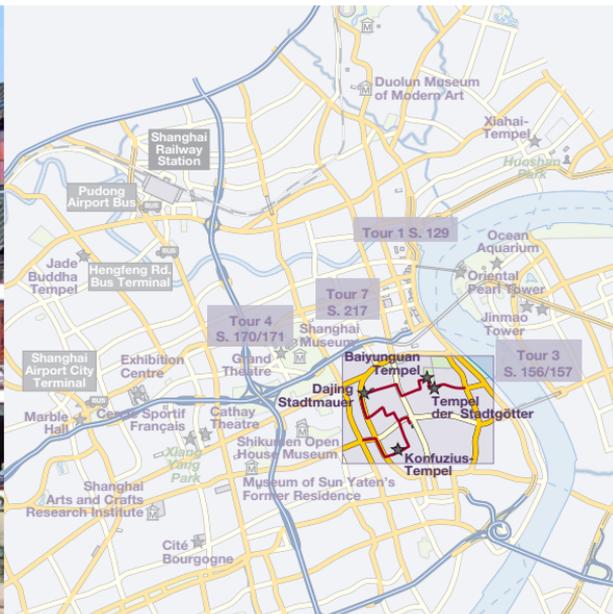
## Die Altstadt

*„Ich habe Orte gesehen, die ohne Zweifel ebenso geschäftig und ebenso dicht bevölkert waren wie die Chinesenstadt in Shanghai, aber keinen, der mich so überwältigend beeindruckt hat mit seinem Treiben und seiner Dichte. In keiner Stadt, im Westen wie im Osten, hatte ich jemals solch einen Eindruck von konzentriertem, üppigem, geballtem Leben.“ (Aldous Huxley, engl. Schriftsteller, 1926)*

Es klingelt, hupt, es hustet und rauscht vor Stimmen. Wer die Gassen der Altstadt durchstreift, bekommt chinesischen Alltag buchstäblich hautnah mit. Unweit der Touristenmeile und des Trubels am Tempel der Stadtgötter lässt sich ein Stück altes Shanghai beobachten – ein Leben, wie es nur noch selten zu bestaunen ist, denn die einst von einer Stadtmauer umgebene „Alte Chinesenstadt“, wie die Kolonialherren sie nannten, wird seit einigen Jahren systematisch abgerissen. Der alte Yuyuan-Garten, das traditionelle Huxinting-Teehaus sowie der ehrwürdige Konfuzius-Tempel werden den Besuchern freilich auch künftig erhalten bleiben.

Hier schlug und schlägt das Herz der Alten Chinesenstadt. Bis ins Jahr 1911 umgab eine um 1554 errichtete Stadtmauer das Viertel. Ihr Verlauf entspricht in etwa dem Oval, das die Zhonghua Road und Renmin Road heute bilden. Das Gemäuer bot den Bewohnern Sicherheit vor Piraten, und in sei-

nem Schutz begann die Stadt am Huangpu im 18. Jahrhundert als Handelsplatz zu florieren. Die Altstadt – besser, das was von ihr übrig ist – quillt vor Leben schier über. Trotz Baubooms, breiter Autopisten und moderner Hochhäuser sind noch einige urtümliche Straßenzüge erhalten. In den Gassen und



## Tour 2

Gässchen lässt sich ein guter Eindruck des historischen Shanghai gewinnen, so wie es Aldous Huxley 1926 bei seinem Besuch angetroffen hat. Damals wie heute finden sich hier einige jener Glanzlichter, die jeder gesehen haben sollte: Der *Yuyuan-Garten* aus dem 16. Jh., das *Huxinting-Teehaus* aus dem späten 18. Jh. und der *Konfuzius-Tempel*, der ursprünglich aus dem 13. Jh. stammt, gehören unbedingt dazu.

Wer früh genug kommt, kann den Touristenscharen entgehen, die im Herzen der Altstadt von fast ebenso vielen Souvenirhändlern umgarnet werden. Abgesehen von Garten und Teehaus hat die Alte Chinesenstadt in den zurückliegenden Jahren einen rasanten Wandel, Kritiker sagen Kahlschlag, erlebt: Ganze Zeilen alter Häuser wurden abgerissen, mussten hoch in den Himmel ragenden Wohngiganten Platz machen, die allerdings auch bessere hygienische Verhältnisse bieten.

Inmitten der Wolkenkratzer finden sich dennoch Pretiosen wie der **Konfuzius-**

**Tempel** – ein zauberhaftes Ensemble von Pavillons und Hallen. Eingegrenzt von Old Jiaochang Rd., Fangbang Rd. und Fuxing Rd. liegt der **Yuyuan-Garten**, ein Paradebeispiel chinesischer Gartenbaukunst. Er hat das legendäre **Huxinting-Teehaus** und den Tempel der Stadtgötter als unmittelbare Nachbarn.

Der von Tourismus-Strategen so getaufte **Yuyuan-Basar** ist eine große Ansammlung von Souvenirläden, die den Weg zum Yuyuan-Garten pflastern. Der sogenannte Basar ist in neuen, aber auf alt getrimmten Häusern untergebracht – die Regale der Läden biegen sich unter der Last meist billiger und kitschiger Souvenirs.

Je weiter sich der Besucher von Teehaus, Garten und Stadtgötter-Tempel entfernt, desto urtümlichere Eindrücke des Straßenlebens kann er gewinnen. Zum Beispiel in der **Dajing Road**, wo sich ein letzter Rest der alten Stadtmauer samt Pagode erhebt, Straßenküchen und Nachbarschaftsrestaurants duftende Speisen zubereiten und Handwerker

lautstark ihre Arbeit verrichten. Oder in der **Kongjia Lane**, wo sich inmitten vieler einheimischer und einiger weniger ausländischer Fußgänger vormittags ein faszinierendes Markttreiben entfaltet.

Die ganze Farbpalette chinesischer Nahrungsmittel zeigt sich dann zwischen den engen Mauern. Das alles trägt zum Reiz der Altstadt bei, die heute zum Stadtteil Nanshi gehört.

## Tour 2: Wo Shanghais Herz schlägt

**Start:** Wenmiao Rd./Zhonghua Rd. ⑧ Laoximen Street (Laoximen Lu)

**Ende:** Renmin Road (Renmin Lu)

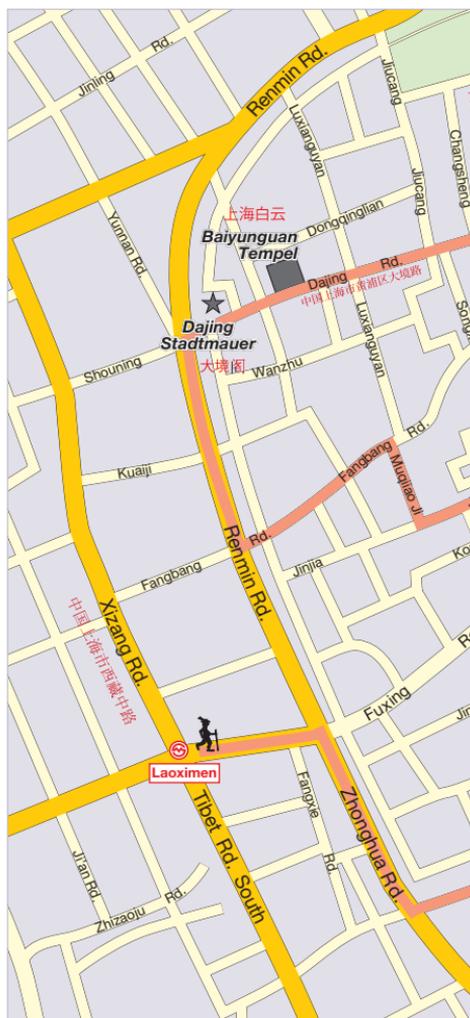
**Dauer:** 2 bis 2½ Std.

Vom Ein- und Ausgang geht man die Wenmiao Road weiter entlang und biegt bald in die **Caoshi Alley** nach links ein. Man folgt dieser alten Gasse, über

Diese Tour führt auf abwechslungsreichen, großteils wenig ausgetretenen Pfaden vom Konfuzius-Tempel in der Wenmiao Road über authentische Gassen der Altstadt bis zum überlaufenen, nichtsdestotrotz sehenswerten Ensemble um den Yuyuan-Garten. Unterwegs erlebt der Flaneur das bunte Treiben auf ertümlichen Straßenmärkten, passiert die letzten Reste der Stadtmauer und sieht den daoistischen Baiyunguan-Tempel.

Der Weg beginnt am Kreuzungspunkt von Wenmiao und Zhonghua Road. Am besten kommen Sie mit dem Taxi dorthin oder bewältigen den Anmarsch von der Metrostation Laoximen Rd. (Linie 4) zu Fuß, wofür zusätzlich 15 Min. zu veranschlagen sind.

Von der Zhonghua Rd. biegen Sie nach links in die Wenmiao Rd. ein, einer ruhigeren Straße, die von Essensständen und Souvenirshops gesäumt ist. Schon bald häufen sich Geschäfte mit Räucherstäbchen, Opfergeld und anderen Devotionalien, die auf den → **Konfuzius-Tempel** (Wen Miao) einstimmen. Nach wenigen Minuten lädt ein Portal in der Mauer zum Besuch dieser herausragenden Shanghaier Tempelanlage.





Korbstühle feil. Es folgt eine kleine Grünfläche, an deren Ende man rechts in ein Gässchen einbiegt. Das Hausnummernschild 999 an der Wand weist den Weg. Immer geradeaus der **Kongjia Alley** folgen. Die Gassen sind oft kaum breit genug, um die Arme auszustrecken. Dennoch werden hier am Vormittag zu beiden Seiten des Wegs Gemüse, Fische, Hühner, Eier und andere Lebensmittel verkauft, waschen Frauen Geschirr, tragen Männer Nachttöpfe zur Entsorgung zu den wenigen öffentlichen Toiletten. Nachmittags machen Bewohner im Schatten der Mauern ein Nickerchen im Liegestuhl, spielen Kinder in der Enge Federball. Ein Dschungel aus Höfen und Wohnhäuschen erstreckt sich in der Altstadt, deren Bewohner ihr Alltagsleben wie auf dem Präsentierteller zelebrieren – die Straße als Wohnzimmer.

Die Altstadt besteht großteils aus nachgebauten Gebäuden



Folgen Sie weiter der Kongjia Alley, die nach wenigen Minuten Gehzeit endet. Hier hält man sich zunächst links und biegt bei erster Gelegenheit rechts in die Muqiao Ji ab, um nach wenigen Metern die **Fangbang Road** zu erreichen. Dort links einbiegen und einem Bauzaun folgen, hinter dem neue Wohnhäuser entstehen.

Nach rund 50 m stoßen Sie auf die Renmin Road. Hier rechts abbiegen und bis zur **Dajing Road** gehen. Wer dort rechts einbiegt, wird mit spannenden Blicken belohnt, die das alte und das neue Shanghai in einem Motiv vereinen: Vor den kleinen Wohn- und Ladenhäusern der Dajing Rd. und vielen Baulücken erheben sich in der Flucht der Straße die drei modernen Wahrzeichen der Stadt, allesamt in Pudong (→ Tour 3): der *Oriental Pearl Tower*, der pagodenförmige *Jinmao Tower* sowie das alles überragende, 492 m hohe *World Financial Centre* mit dem Loch in der Spitze.

Im Kontrast dazu steht an der Einmündung zur Dajing Rd. gleich links das letzte Stück der → **Stadtmauer** (Dajing Ge). Wenige Meter von der Mauer entfernt, trifft man auf einen weiteren Zeugen der bewegten Stadtgeschichte: Den → **Baiyunguan-Tempel**, eine Stätte des Daoismus (→ Kastentext „Laotse und Daoismus“), haben die Stadtoberen erst vor kurzem hierher verpflanzt. Er stand früher an der Xilinhou Rd., musste dort aber Hochhäusern weichen.

Wer sich satt gesehen hat, schreitet weiter die Dajing Road entlang, vorbei an Fischläden, Obst- und Gemüsehändlern und Straßenküchen, wo allerlei Leckereien geschmort, gebrutzelt und sonst wie zubereitet werden.

Nach wenigen Minuten erreicht man die Henan Road und folgt ihr nach rechts. An der Fangbang Road links abbiegen und durch eines der rekonstruierten Stadttore schreiten, das hier



Tour 2: Die Altstadt  
→ S. 144/145

### Märkte und Menschen drängen sich in den Gassen

inmitten der Alten Chinesenstadt den Eingang zur neu geschaffenen, vermeintlichen Altstadt symbolisieren soll. An langen Reihen von Souvenirläden stehen viele Händler und Schlepper, um Sie zu einem Kauf zu überreden. Wer das nicht möchte, bescheidet die geschäftstüchtigen Einheimischen mit einem klar, laut und freundlich gesprochenen „bú duì“, einem deutlichen „Nein“ eben.

An der **Old Jiaochang Road** links einbiegen und bis zu Nr. 149 gehen. Man merkt sofort, dass hier zwar alles auf alt getrimmt, echter alter Charme jedoch Mangelware ist. Selbst der hier untergebrachte Tourist Information Service dient als Verkaufsfläche – in diesem Fall für Golfschläger und Sonnenbrillen. Hilfreicher ist ein paar Häuser weiter eine an der Fassade neben der Industrial & Commercial Bank of China angebrachte Übersichtskarte: Mit ihrer Hilfe lassen sich Yuyuan-Garten, Teehaus und Tempel der Stadtgötter leicht orten. Man kann sich an diesem Punkt der Tour aber auch einfach ins Getüm-

mel stürzen, denn viele Schilder weisen den Weg. An den zahllosen, überteuerten Souvenirläden kommt man nicht vorbei, denn die Gässchen zu den Sehenswürdigkeiten sind wie enge Supermarktgänge angelegt.

Am besten biegen Sie wenige Meter nach der Old Jiaochang Road Nr. 149 rechts in die Bailing Rd. ein und gehen geradeaus, bis Sie den Hinweisschildern folgend linkerhand das berühmte und beliebte → **Huxinting-Teehaus** sehen, das inmitten eines Goldfisch-Teichs liegt – zu dem zweistöckigen Pavillon gelangen Sie über die **Neun-Biegungen-Brücke**. Nach einer Pause im Teehaus (tägl. 8–22 Uhr) sind Sie fit für den bezaubernden → **Yuyuan-Garten**.

Der letzte Abstecher führt Sie vom Ausgang der kunstvollen Grünanlage zum nahe gelegenen → **Tempel der Stadtgötter** (Chenghuang Miao).

Vom Tempel gelangt man auf die Fangbang Road und hält sich dort links. Bereits nach wenigen Gehminuten ebbt der Trubel ab. An der Kreuzung zur Renmin

## Konfuzius

Bis in die Gegenwart sind die Lehren des Konfuzius ein Schlüssel, das Leben in China zu begreifen. *K'ung-fu-tzu* (Meister K'ung) lebte 551 v. Chr. bis 479 v. Chr. Die Lehren des Philosophen vom Leben und der Gesellschaft gelangten erst nach seinem Ableben zu Ansehen und Berühmtheit – musste der Meister doch in die Verbannung und konnte erst kurz vor seinem Tod in seine Heimatstadt Qufu zurückkehren. Dort in der Provinz Shandong wurde ihm 478 v. Chr. auch der erste Tempel errichtet. Später sollten die Kaiser der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) die Lehren des Konfuzius zu einer Art Staatskult erheben und sie zum Kern der Beamtenausbildung machen.

Es war im Jahr 174 v. Chr., als der erste Kaiser zur Opferzeremonie an Konfuzius' Grab antrat – ein Beispiel, dem alle kommenden Herrscher nacheifern sollten. Dennoch blühten und verblassten noch viele Jahre und ganze Dynastien, ehe 555 n. Chr. ein kaiserlicher Befehl anordnete, in jeder Provinzhauptstadt einen Tempel für Konfuzius zu errichten. Ein Edikt von 1906 stellte Konfuzius schließlich den „höchsten Gottheiten des Himmels und der Erde“ gleich. Übrigens: Dass der Shanghaier Tempel erst 1294 entstand, liegt daran, dass der Ort als Fischernest und Handelsposten lange Zeit zu unbedeutend war. Obwohl viele Chinesen Konfuzius heute huldigen wie einem Religionsoberhaupt, spiegeln die Tempel mit ihrer stark rationalistischen Gestaltung doch die Tatsache, dass Konfuzius ein Mensch und eben kein Gott war. Die Tempel dienten lange Zeit als Schulen, in denen gelesen, gelernt, musiziert und Prüfungen abgelegt wurden.



Wunschzettel im Konfuzius-Tempel

Die Staats- und Sittenlehre des Konfuzianismus umfasst freilich die zutiefst religiöse Idee, dass sich über rechtes Verhalten eine Harmonie mit der ewigen Weltordnung herstellen lasse. Taktvolle Rücksichtnahme und Respekt sind Konfuzius' Lehren zufolge die Grundlage des Lebens in der Familie wie im Staat. Die Tugenden der Ehrerbietung, der Menschenliebe und der Gerechtigkeit bestimmen die „fünf Beziehungen der Existenz“ – diese sind: die Beziehungen zwischen Herrscher und Staatsdiener, Vater und Sohn, Mann und Frau, älterem und jüngerem Bruder sowie zwischen Freund und Freund. Ergebenheit ist zentraler Bestandteil der konfuzianischen Beziehungslehre; Gleichberechtigung und Gleichstellung gab es nach Überzeugung des Konfuzius nur zwischen Freunden. Die Achtung der Ahnen und des geistigen Erbes, der Riten und der Musik sind ebenso Grundpfeiler der konfuzianischen Lehre. Sie wurde mit anderen chinesischen und buddhistischen Elementen später zum Neo-Konfuzianismus verschmolzen.

Im frühen 20. Jh. machten viele chinesische Intellektuelle den Konfuzianismus als eine der Hauptursachen für die damalige Rückständigkeit Chinas verantwortlich und forderten eine radikale Abkehr von alten Werten. Diese Forderung der „Bewegung des 4. Mai 1919“ sollte rund 50 Jahre später von den Kulturrevolutionären um Mao Zedong knallhart umgesetzt werden: Sie zerstörten Tempel und töteten Gelehrte (→ Kapitel Stadtgeschichte). Während des chinesischen Boom-Kapitalismus der letzten Jahre vollzog sich abermals eine Wende: Der rasante Wandel verunsichert viele und hat zu einer Art Renaissance des Konfuzianismus geführt. Auch der Buddhismus und andere Religionen profitieren vom Bedürfnis vieler Chinesen nach Sinn und Orientierung.

Road findet sich eine schön eingerichtete, **traditionelle Apotheke**, die Regale voller Arzneien aus der Traditionellen Chinesischen Medizin. Man kann eintreten und über die Vielfalt der in un-

seren Augen teils exotischen Heilmittel staunen. An der Renmin Rd. lässt sich in der Regel nach kurzer Wartezeit ein Taxi anhalten, um das nächste Ziel (Tour 5 bietet sich an) anzusteuern.

## Sehenswertes

### Konfuzius-Tempel (Wen Miao) 孔庙

Hinter den hohen Mauern breiten sich mehrere begrünte Höfe aus. Im Jahr 1294 errichtet, diente der Konfuzius-Tempel von Anfang an als Ort des Gebets wie des Lernens: Er war einst die höchste Bildungseinrichtung in Shanghai und als Schulpalast bekannt. Die beiden Funktionen des Baus spiegeln sich in den zwei Achsen des hübsch angelegten Ensembles, das mehrfach zerstört war und 1855 schließlich am heutigen Standort wiedererstand.

Vom Haupteingang kommend, gelangt der Besucher direkt in jenen Teil der Anlage, der der Anbetung des Konfuzius diene. Im zweiten Hof dieses Teils findet sich die sogenannte *Dacheng-Halle*, vor der eine Statue des Meisters Khong aus Qufu sowie eine Bronzeglocke stehen. In den Bäumen vor der Haupthalle baumeln an roten Bändchen Kärtchen im Wind, auf denen Besucher ihre Wünsche an den Meister niedergeschrieben haben.

Den **Bereich für Unterricht und Studium** betritt man durch das Tor des Lernens. Er besteht aus drei Gebäuden: In der *Minglung-Halle* wartet eine interessante Sammlung von Wurzelschnitzereien, die teilweise aus den Tang- und Song-Dynastien (618–1279) stammen. Der *Zunjing-Pavillion* war einst Studierzimmer, wovon Abschriften von Werken aus der Feder des Konfuzius und seiner wichtigsten Schüler zeugen, die in Glasvitrinen und -schränken zu sehen sind. Außerdem sind im Zunjing-

Pavillon Steinskulpturen ausgestellt. Die *Luxue-Halle* im Osten der Tempelanlage beherbergt eine exquisite Sammlung antiker Teekannen. Weiteres Zierstück der Anlage ist die rund 20 m hohe *Kuixing-Pagode*.

Bei so viel Aufhebens um seine Person würde sich Konfuzius vermutlich die Augen reiben. Musste er sich doch zu Lebzeiten als Wanderprediger verdienen, erst später zimmerten die Kaiser eine Art Staatsphilosophie aus seinen Lehren (→ Kastentext „Konfuzius“).

Tägl. 9–16.30 Uhr, Eintritt 10 Y. ☉ 8 Laoximen Street, 215 Wenmiao Rd.  
中国上海市文庙路 215 号

### Xiaotaoyuan-Moschee (Xiaotaoyuan Qingzhensi) 小桃园清真寺

Bereits von der Kreuzung an der Fuxing Road sichtbar, lädt am Ende der Xiaotaoyuan Street die grüne, von einem goldenen Halbmond gekrönte Kuppel zum Besuch der Moschee. Der muslimische Sakralbau aus dem Jahr 1925 trägt den poetischen Namen „Moschee des Gartens der kleinen Pfirsiche“. Von Obstbäumen ist zwar nichts zu sehen, aber es versammeln sich im großen Gebetsraum zahlreiche Gläubige zum Freitagsgebet. Während der Kulturrevolution erging es der Moschee nicht anders als den meisten anderen Sakralbauten, ob Kirche, Synagoge oder Tempel: Die Kulturrevolutionäre zerstörten viele Einrichtungsgegenstände oder ließen sie für immer verschwinden.

Tägl. 5–20 Uhr. ☉ 8 Laoximen Street, 52 Xiaotaoyuan Street, 中国上海市小桃园街 52 号

## Stadtmauer (Dajing Ge)

### 大境阁

Das Relikt an der Dajing Road und der dazugehörige dreistöckige Pavillon lohnen den Besuch. Es ist ein guter Ort, um den Kontrast zwischen alter und neuer Gestalt der Stadt zu spüren. Hier kann man das letzte Stück Stadtmauer erklimmen und einen Blick auf die Überreste der Altstadt werfen. Die Mauer datiert aus der Ming-Dynastie und wurde 1554 fertig. Über 4,5 Kilometer legte sie sich wie ein Band um die Stadt und gab ihr Schutz vor Piraten. Vor allem japanische Freibeuter waren häufig in Shanghai eingefallen und hatten bedeutende Mengen wertvoller Waren wie Tee, Porzellan und Seide erbeutet.

Der Schutzwall war etwa acht Meter hoch und von einem rund 20 m breiten und bis zu 6 m tiefen Wassergraben umgeben. Sechs bewachte Tore und vier

Schleusen gewährten Eingang zur Stadt, die ganz nach den Erfordernissen des Handels angelegt worden war. Dadurch erklärt sich auch die ovale Form der Altstadt, denn Verwaltungsstädte waren stets rechteckig angelegt. Shanghai jedoch bezog seine Bedeutung seit jeher überwiegend aus dem wirtschaftlichen Tun seiner Bevölkerung.

Nach dem Sturz der letzten Kaiserdynastie und der Machtübernahme der Nationalisten um Sun Yatsen wurde der Schutzwall 1911 niedrigergerissen. Der Abriss war in der jungen und nur bis 1949 währenden Republik China eine der ersten Aktionen in Shanghai, um den Aufbruch in eine neue Zeit zu versinnbildlichen. In der dreistöckigen Pagode illustrieren Fotografien und Skizzen die Stadtgeschichte; beschriftet ist die kleine Ausstellung leider nur in chinesischer Schrift.

Tägl. 9–16 Uhr, Eintritt 5 Y. ⑧ 8 Dashijie Street, 269 Dajing Rd.,  
中国上海市黄浦区大境路 269 号



Der Yuyuan-Garten verzaubert mit vielen Details

## Baiyunguan-Tempel

### 上海白云

Der Tempel der „Weißen Wolke“ ist der wichtigste daoistische Sakralbau in Shanghai. Er stand bis 2004 etwas entfernt in der Xilinhou Rd., wo er Platz für Wohnbauten machen musste. Seine ziegelrote Fassade wärmt nunmehr die Blicke der Passanten an der Dajing Rd. Im Innern des Tempels warten kunstvoll gefertigte, bunt bemalte und fast lebensgroße Terrakotta-Figuren darauf, bestaunt zu werden. Allein die vielen bunten Götterfiguren in der Haupthalle lohnen den Besuch. Angeblich ist der Tempel im Besitz von Abschriften kostbarer daoistischer Schriften, von denen es ansonsten nur noch eine Kopie in Peking geben soll.

Tägl. 9–16.30 Uhr, Eintritt 5 Y. ⑧ 8 Dashijie St., 239 Dajing Rd.,  
中国上海市黄浦区大境路 239 号